

FASD und Schule

September 2016

Die wichtigsten Fragen und Antworten

Expertensprechstunde mit Frauke Zottmann-Neumeister, Fachberatung Pädagogik im Fachzentrum für Pflegekinder mit FASD Köln

Mein Pflegesohn hat FASD, eine leichte geistige Behinderung und ist hyperaktiv. Er wird im kommenden Jahr eingeschult. Für welche Schulform sollen wir uns entscheiden? Eine Förderschule oder normale Regelschule?

Wird bei Ihrem Sohn während des Einschulungsverfahrens ein Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung festgestellt, besteht die Möglichkeit, dass er entweder in einer Grundschule aufgenommen wird, an der Gemeinsames Lernen eingerichtet ist, evtl. mit Begleitung einer Integrationskraft oder Ihr Kind hat die Möglichkeit, in einer Förderschule für geistige Entwicklung oder körperliche und motorische Entwicklung Aufnahme zu finden. In einer Förderschule sind die Schülerzahlen der Klassen klein. In den meisten Schulen für körperliche und motorische Entwicklung wird nach Grundschulrichtlinien sowie nach Richtlinien Lernen und geistige Entwicklung unterrichtet. Ihr Kind hat somit die Möglichkeit, je nach Entwicklung von einem Bereich in den anderen zu wechseln.

Kinder mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf haben Anspruch auf Aufnahme in die von der Schulaufsicht vorgeschlagenen wohnortnächsten Schule der gewünschten Schulart, an der gemeinsames Lernen eingerichtet ist. In jedem Schulamt gibt es für Grundschulen Koordinatoren für Inklusion als kompetente Ansprechpartner für Eltern. Diese stehen neben der Schulleitung Eltern zur Beratung in Bezug auf eine geeignete Schule für ihr Kind zur Verfügung. Ein Anspruch auf Erstattung der Schülerfahrkosten besteht nur für die wohnortnächste Grundschule.

Ich bin Lehrerin und habe in meiner Klasse einen Schüler mit FASD. Was kann ich dazu beitragen, dass er trotz seiner Behinderung und der dadurch bedingten Verhaltensweisen gut im Schulalltag zurecht kommt?

Hierzu kann ich Ihnen folgende Empfehlungen geben:

- informieren Sie sich ausführlich über die Behinderung FASD und seine Auswirkungen, Sie haben die Möglichkeit auch an Fachtagungen oder Fortbildungen teilzunehmen.
- informieren Sie Ihr Lehrerkollegium über FASD und seine Auswirkungen, um Verständnis im Umgang mit dem betroffenen Schüler und seine Bedarfe zu entwickeln.
- suchen Sie regelmäßigen Gesprächsaustausch mit den Eltern
- finden Sie heraus, was seine Schwächen aber auch Stärken sind
- stellen Sie seine Stärken in den Vordergrund
- finden Sie heraus, auf welche Weise er am besten lernen kann
- wiederholen Sie ständig Lerninhalte
- geben Sie nur eine angemessene Menge an Hausaufgaben auf
- schaffen Sie Regelmäßigkeit und Routine im Tagesablauf
- sorgen Sie für ruhige Arbeitsbedingungen mit einem niedrigen Geräuschpegel
- sorgen Sie für einen Sitzplatz in der Nähe des Lehrers, möglichst in der ersten Reihe, nehmen Sie keinen Sitzplatzwechsel während des Schuljahres vor

- sorgen Sie für passendes Mobiliar, der Stuhl darf weder zu groß noch zu klein sein
- sorgen Sie dafür, dass Sie seine Aufmerksamkeit im Blick haben
- sorgen Sie für seine ständige Beaufsichtigung und Kontrolle auch während der Pausen
- erteilen Sie ihm klare Anweisungen, was er zu tun hat
- erbringen Sie Geduld und Verständnis
- informieren Sie die anderen Schüler über seine Behinderung, heben Sie seine Stärken hervor
- raten Sie, falls erforderlich, den Eltern zur Beantragung einer Integrationskraft

Soll ich bei der Einschulung meines Kindes die Lehrer über die Behinderung FASD informieren?

Das ist unbedingt notwendig. Ich empfehle, den Lehrern Informationsmaterial auszuhändigen, sie über Fortbildungsveranstaltungen und Beratungsstellen, Fachliteratur etc. zum Thema FASD zu informieren. Je besser Lehrer informiert sind, desto besser wird ihr Kind in der Schule zurecht kommen.

Teilen Sie den Lehrern mit, auf welche Weise ihr Kind am besten lernt. Wenn es Leistungen verweigert, mit Aggressionen reagiert, dies nicht böswillig ist, sondern ein Zeichen von Überforderung. Wenn es Gelerntes in der Schule wieder vergessen hat, ist dies keine Faulheit, sondern durch seine Behinderung bedingt. Bitten Sie die Lehrer ihr Kind auch während der Pausen besonders im Blick zu behalten, da es von anderen Kindern, denen es gern gefallen möchte, leicht zu Dingen verführt werden könnte, die es normalerweise nicht tut. Bleiben Sie regelmäßig mit den Lehrern ihres Kindes im Austausch.

Unser Pflegesohn hat FASD. Die Lehrer machen uns Pflegeeltern für das unerwünschte Verhalten unseres Sohnes verantwortlich. Sie sind der Ansicht, wir verwöhnen unser Kind zu sehr, stellen zu wenig Anforderungen. Was können wir dagegen tun?

Bitten Sie den für Sie zuständigen Fachberater ihres Pflegekinderdienstes, Sie zu Gesprächen in die Schule zu begleiten. Dieser kann als Außenstehender vielleicht eher die Lehrkräfte überzeugen, dass das auffällige Verhalten ihres Kindes nicht auf ihren pädagogischen Umgang mit ihrem Kind, sondern auf seine Behinderung, FASD, zurückzuführen ist. Ihr Fachberater kann die Lehrer über die Behinderung FASD und seine Auswirkungen aufklären. Händigen Sie den Lehrern Informationsmaterial aus und weisen sie auf das Fachzentrum für Pflegekinder mit FASD Köln sowie auf FASD Deutschland hin.

Meine Pflegetochter hat FASD. Sie besucht eine Förderschule für körperliche und motorische Entwicklung. Seit einiger Zeit gibt es zunehmend Probleme mit dem Schulbusfahrer. Er beklagt sich uns gegenüber, dass sie sich nicht nach seinen Anweisungen richtet, während der Fahrt ständig Schwierigkeiten bereitet, sich mit den anderen Kindern streitet und schlägt. Der Schulbusfahrer hat bereits angedroht, meine Tochter nicht mehr mitzunehmen. Wie soll ich mich verhalten?

Nehmen Sie Kontakt zum Schulbusunternehmen auf. Das Schulbusunternehmen ist verpflichtet, ihr Kind mitzunehmen, ansonsten muss es mit dem Schulträger klären, ob eine Begleitperson eingestellt werden kann. Anderenfalls muss der Schulträger ein anderes Schulbusunternehmen mit der Fahrt ihres Kindes beauftragen. Als letzte Möglichkeit können Sie beim Kostenträger einen Antrag auf Einzeltransport stellen. Hierzu ist ein Gutachten der Schule sowie ihres behandelnden Kinderarztes oder des Sozialpädiatrischen Zentrums erforderlich. Dann wird wahrscheinlich vom Kostenträger noch ein amtsärztliches Gutachten

angefordert. Der Schulträger ist verpflichtet die Fahrt ihrer Tochter zur Schule sicher zu stellen.

Meine Pflegetochter ist aufgrund ihrer Behinderung FASD ist in der Klasse isoliert, hat keine Freunde, alle lachen sie aus, da sie sich sehr kindisch verhält, aggressiv ist, andere schlägt und tritt? Wie soll ich mich verhalten?

Nehmen Sie Kontakt zum Lehrer auf, evtl. auch zur Sozialpädagogischen Fachkraft der Schule. Beraten Sie gemeinsam mit diesen, welche Möglichkeiten es gibt, ihre Tochter in die Klasse zu integrieren. Die anderen Schüler müssen über die Behinderung FASD ihrer Tochter informiert werden und was sie dazu beitragen können, ihre Tochter in ihrem Sosein zu akzeptieren. Zeigen Sie den Lehrern auf, welche Stärken ihre Tochter hat. Wenn diese in der Schule gefördert werden, wird Ihre Tochter dort auch mehr Erfolgserlebnisse und Anerkennung erhalten. Laden Sie einzelne Kinder in der Freizeit nach Hause ein, unternehmen etwas gemeinsam mit ihnen. Und wenn dies alles nicht von Erfolg ist, geben Sie selbst Ihrer Tochter ganz viel Zuwendung, Ermutigung, dass sie etwas ganz besonderes ist, sie von ihnen geliebt wird, egal welche Leistungen sie erbringt. Wichtig ist, dass sie sich zu Hause sicher und akzeptiert fühlt. Vielleicht finden sie eine heilpädagogische Spielgruppe, in die sie gehen kann, um so im Freizeitbereich Kontakt zu anderen Kindern zu haben. Hat sie Spaß am Reiten, Schwimmen oder anderen sportlichen Aktivitäten? Dort hätte sie auch Kontakt mit anderen Kindern. Mag sie Musik oder Basteln und Malen? Es gibt Malkurse für Kinder oder private Musiklehrer, die nicht leistungsorientiert unterrichten. Versuchen Sie herauszufinden, was ihre Tochter glücklich macht. Das stärkt ihr Selbstbewusstsein und macht sie stark, den Schulalltag auszuhalten.

Mein Pflegekind hat FASD. Es kommt im Schulalltag überhaupt nicht zurecht. Was muss ich machen, um für mein Kind einen Integrationshelfer zu bekommen.

Antragsberechtigt für eine Integrationskraft sind immer die Eltern. Zunächst muss die Schule ein Gutachten erstellen, aus dem hervorgeht, dass ihr Kind für den Schulbesuch einen Integrationshelfer benötigt. Sinnvoll wäre es, eine Stellungnahme ihres Kinderarztes oder des Sozialpädiatrischen Zentrums beizufügen, aus der hervorgeht, dass ihr Kind dringend eine Schulbegleitung benötigt. Dann müssen Sie, da es sich um ein Pflegekind handelt, beim Kostenträger der Unterbringung, also entweder beim Jugendamt oder Sozialamt einen Antrag auf eine Integrationskraft stellen. Es macht Sinn, direkt einen Integrationshelfer oder Träger eines solchen Dienstes zu benennen. Meistens arbeiten die Schulen bereits mit ein oder zwei Trägern zusammen.

Vom Kostenträger wird meistens noch ein amtsärztliches Gutachten angefordert, das die Notwendigkeit einer Integrationskraft bescheinigen muss. Falls der Antrag abgelehnt wird, haben Sie die Möglichkeit, hiergegen Widerspruch einzureichen bzw. Klage zu erheben.

Die Kosten für die Integrationskraft ist eine Leistung der Eingliederungshilfe, zu der die Eltern nicht mit ihrem Einkommen oder Vermögen herangezogen werden.

Mein Kind hat FASD. Es weigert sich, morgens aufzustehen, da es nicht zur Schule gehen mag. Wie kann ich es schaffen, es zu motivieren, morgens aufzustehen?

Das Aufstehen ist für viele Kinder ein Problem. Wie können Sie erreichen, dass ihr Kind mit Freude und Lust aufsteht? Wie sieht es bei Ihnen an den Wochenenden oder in den Schulferien aus, wenn Sie eine spannende Unternehmung vorhaben? Wenn Ihr Kind dann gerne wach wird, aus dem Bett springt, ist es ein Zeichen dafür, dass Sie die Schultage anders gestalten sollten. Stehen Sie selbst eine halbe bis ganze Stunde früher auf, so dass Sie die Möglichkeit haben, bevor Ihr Kind das Haus verlassen muss, noch etwas „Attraktives“ mit

ihm unternehmen zu können. Dies können sein: ein gemeinsames Spiel, draußen Ball spielen, eine Runde Tischtennis oder Billard, falls Sie einen Hund haben, mit diesem zusammen spazieren gehen, etwas basteln, Kuchen für den Nachmittag backen, etwas vorlesen. Suchen sie etwas, dass Ihrem Kind Spaß bereiten würde. Sie werden merken, wenn zu Beginn des Tages nicht mehr der Schulbesuch im Vordergrund steht, die sowieso verhasst ist, sondern eine Beschäftigung, die ganz viel Spaß macht, wird das morgendliche Aufstehen erheblich leichter sein.